**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 36 (1942)

Heft: 6

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

matra, Java usw. Sie ging sogar bis nach Südamerika und nach London. Den Knall hörte man bis nach Australien und bis nach Madagaskar (Insel zwischen Indien und Ostsafrika, 4700 km weit weg). Die Rauchs und Staubsäule über dem Krakatau stieg 30,000 Meter hoch. Der Wind trug die Usche bis nach Europa. Auch über der Schweiz schwebte monatelang Staub aus dem Krakatau. 50,000 Menschen fanden durch jenes Unglück den Tod. Davon allein 36,000, die in der Flutwelle erstranken. Die Insel war nach der Katastrophe viel kleiner. Und 70 Meter tief mit Asche bedeckt. Alles Leben war abgetötet.

In Java sind die Bulkanausbrüche häufig. Aber meist nicht so gefährlich wie die von 1883 und 1930. Die Javaner nehmen diese Katastrophen gelassen hin. Sie lassen sich nicht abschrecken. Nach wenigen Jahren pflanzen sie auf den Schuttfeldern neue Gärten. Der Schlamm aus dem Bulkan ist sehr fruchtbar. Und der Boden trägt bald wieder reiche Ernten.

Die Holländer haben auf Java ein starkes Beer. Dazu mehrere Flugpläte und den Kriegs= hafen Soerabaja. Und fortwährend kommt aus England, Amerika und Australien Hilfe: Soldaten, Jagdflugzeuge, Bomber und andere Waffen. Zudem führt keine Brücke vom Fest= land auf die Insel hinüber wie bei Singapur. Java zu erobern ist darum schwer. Viel schwe= rer als die Engländer aus Singapur zu vertreiben. Trotdem haben die Japaner den An= griff schon begonnen. Seute (2. März) melden die Zeitungen: "Die Japaner haben an drei Bunkten der Nordküste Javas Truppen ge-landet." Werden sie auch diese herrliche, fruchtbare Insel erobern? Oder werden die Holländer mit ihren Freunden, den Engländern und Amerikanern, Sieger bleiben? Wir können es nicht voraussagen. Joh. Sepp.

Am 24. Februar 1942 ift Frau Sophie Rabus aus Weinfelden, nach langer geduldig ertragener Krantheit bei ihren Verwandten in Neftenbach, wohin sie Anfang Dezember zur Pflege gebracht worden war im 48. Lebensjahr gestorben. Die Veerdigung fand am 26. Februar in Neftenbach statt. Sie war ihrem Gatten eine gute und besorgte Lebensgefährtin. Der Gott alles Trostes sei ihm in seinem Leide nahe.

# Aus der Welt der Gehörlosen

## Schweizerische Bereinigung der Gehörlosen s. v. a. G.

### Sitzung des Zentralvorstandes und Delegiertenversammlung.

Der langjährige und verdiente Präsident, Herr W. Müller, hieß die Mitglieder morgens 10 Uhr in der "Eintracht" willsommen. Zwei hörende Gäste befanden sich da, Herr Diebold und Frl. Lehmeier, beide aus Zürich. Der Präsident ließ abstimmen, ob diese der Verssammlung beiwohnen können. Es ergab sich ein Ja.

Der Präsident gab einige Erklärungen ab zum Jahresbericht und über das Verhältnis zum Sekretär. Dann wurde der Jahresbericht genehmigt. Die Jahresrechnung wurde
vorher vom Kassier des Verbandes für Taubstummenhilse geprüft und richtig befunden. Eine Abänderung in der sormalen Darstellung
empsohlen. Zwei Mitglieder der Vereinigung
hatten diese ebenfalls geprüft, mit den Belegen
verglichen und richtig befunden. Auch diese
wurde genehmigt. Dem Arbeitsauschuß wurden
die Dienste verdankt und eine Entschädigung
von Fr. 100.— insgesamt zugesprochen.

Diplomierung treuer, langjähriger Angestellter und Arbeiter. Ein Diplom liegt vor, das alle, die es betrachteten, befriedigt. Wie bekannt, wurde ein Wettbewerb zum Einreichen von Diplom-Entwürfen in der Gehörlosen-Zeitung ausgeschrieben. Die Arbeiten liefen sehr spärlich ein. Anerkannt werden drei Entwürfe von Herrn W. Bauer. Auch Herr Bösch lieferte einen guten Entwurf. Der Sekretär holte einige fertige Muster von Orell-Füßli ein, die aber sehr kostspielig waren. In letzter Stunde traf eine Bleististzeichnung ein von Frl. Feli. Diese entsprach den Vorstellungen, die man von einem Diplom für Gehörlose sich machte. Viele Beruse, in welchen Gehörlose arbeiten, waren bildlich dargestellt. Dieser Entwurf wurde angenommen.

Nun wurde mit einer Alischeefabrik Rückssprache genommen. Diese Zeichnung sollte zuserst schärfer gezeichnet werden. Stets war das Augenmerk auf einen Holzschnitt gerichtet. Mehrere Anfragen wurden abgewiesen mit dem

Bescheid: Habe leider keine Zeit. Da kam Herr W. Bauer und verarbeitete den Gedanken von Frl. Jseli, so daß er einen Holzschnitt darauß machen konnte. Dieser wird in einer Druckerei in Biel, in welcher ein Gehörloser arbeitet, gedruckt. So ist nun der Wunsch erstüllt: Alles von Gehörlosen für Gehörlose. Was lange gewährt hat, ist endlich gut geskommen.

Die Anmeldebogen für die Diplomierung liegen gegenwärtig beim Vorstand der örtlichen Fürsorgevereine und Gehörlosenvereine zur Prüfung vor. Es hat sich gezeigt, daß eine Abteilung zur Diplomierung kommt "für Wohlverhalten und langjährige, treue Arbeit". Da sind Töchter und Söhne, die ihren Eltern in der Arbeit in Hauswesen oder Landwirtsschaft helsen, einen alten Vater oder Mutter pflegen.

Zusammenlegung oder Verschmels zung der Schweizerischen Vereinigung der Gehörlosen und der Gesellschaft der Gehörslosen. Drei Anträge liegen vor: Derjenige der Tessiner, vertreten durch Herrn Cocchi, dersienige der Berner, vertreten durch Herrn Hehlen, und derjenige der Basler, vertreten durch Herrn Heierle und Herrn Scherrer.

Der langjährige Präsident wird vertreten durch den Vizepräsidenten, Herrn Balmer aus Bern. Die Abstimmung ergibt ein Mehr für Verschmelzung. Eine zweite nach dem Antrag der Berner, wonach die Statuten der Gesellsschaft angenommen werden.

Nähere Bestimmungen werden später gesaßt werden. Die Zusicherung des Bizepräsidenten, wonach die Fürsorgeämter, die Taubstummenpfarrer zur Mitarbeit eingeladen werden, bürgt dafür, daß man einig zu werden wünscht.

Es war eine ansehnliche, würdige Versammlung. Der Verlauf zeigte, daß die Gehörlosen ein großes Zusammengehörigkeitsgefühl haben.

Der größte Dank gebührt dem Vorstand der bisherigen Vereinigung, vor allem Herrn Müller, der troß Anfeindung und Enttäuschung treu ausgeharrt hat. Ein Lob gehört auch Herrn Scherrer, der seine Meinung unbeeinflußt und ohne Aerger vertrat. Nun bauen wir auf einen guten Willen aller Beteiligten, der ein gegenseitiges Verstehen möglich macht.



### Fürsorge O

### Schweiz. Berband für Taubstummenhilfe.

#### Eröffnung

### des Arbeits= und Altersheims für Gehörlose im Schlosse Turbenthal.

Donnerstag, den 19. Februar, fanden sich in den ehrwürdigen Räumen des Schlosses Turbenthal eine Anzahl Gäste zu einer intimen Feier zusammen. Sie galt der Eröffnung des neuen Arbeitse und Altersheims. Dieser Tag bedeutete für die Geschichte des fast 300jährigen

Schlosses einen Wendepunkt.

Im Jahre 1902 schenkte der große Wohl= täter Hermann Herold aus Chur das Gebäude samt Umgelände der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft. Diese gründete daselbst im Sahre 1905 eine Bildungsanstalt für schwachbegabte, taubstumme Kinder. Damit begann im Schlosse für 36 Jahre ein segensreiches Wirken. Aber seit einiger Zeit wurde auch Turbenthal vom Rückgang der Taubstummheit stark betroffen. Deshalb wurde die Aufhebung der Schulabtei= lung und die Umwandlung in ein Arbeits= und Altersheim beschlossen. Schon seit 1911 bestand in einem besonderen Gebäude der Un= stalt ein Arbeitsheim für erwachsene männ= liche Taubstumme. Ihm wurden nun auch die frei werdenden Zimmer des Schlosses angegliedert. Auch schuf man dort Plat für alte taubstumme Leutchen, die nicht mehr arbeiten können. Die Räume des stattlichen Gebäudes waren mit feinem Verständnis und großen Opfern ausgebaut worden. Links und rechts vom Schloßeingang grüßen den Eintretenden zwei schöne Wandgemälde, ein Geschenk der Schweizerischen Vereinigung der Gehörlosen. Im geräumigen Quergang mit seinem kurzweiligen Erker ist reichlich Platz für ein gemütliches Hin und Her. In Stuben und Schlafzimmern ist alles wohlbestellt. Sogar für ein bedäch= tiges "Tubaken" ist vorgesorgt. Die Küche ver= spricht, brav und fleißig für den Magen zu forgen. Die schönen Gipsdecken und Holzarbeiten blieben überall erhalten und wurden teilweise erneuert. Die verschiedenen Räume erhielten frohen Farbenanstrich. Sauptsache aber ist der liebevolle, fürsorgende Beist des Heims. Dieser tritt einem in den Hauseltern, Herrn und Frau Früh, aber auch in den Vertretern der Anstaltskommission und im Per-